

Freie Bahn für Windkraft

Rat Rödinghausen stimmt dafür, mögliche Standorte für Windräder auszuweisen

VON ANNE WEBLER

■ **Rödinghausen.** Die Gemeinde Rödinghausen muss Flächen bestimmen, wo Windkraftträder aufgestellt werden könnten. Der Rat diskutierte am Dienstagabend, wie groß der Abstand sein soll, in dem die Windräder zur Wohnbebauung stehen dürfen. CDU und SPD waren sich uneinig.

Rainer Brokmann von der Kortemeier Brokmann Landschaftsarchitekten GmbH aus Herford hatte dem Ausschuss für Gemeindeentwicklung und Umwelt vergangene Woche die von seinem Büro erarbeitete Studie vorgestellt, die vier potenzielle Konzentrationszonen für die Windenergie im Gemeindegebiet vorschlägt. Der Abstand zu Wohngebäuden soll im Innenbereich 500 Meter betragen, im Außenbereich 300 Meter. Um das Luftkurortgebiet im Ortsteil Rödinghausen soll ein Ein-Kilometer-Radius frei von Windrädern bleiben.

Bei diesen Kriterien bleiben vier mögliche Windenergiezo-

nen übrig. Sie liegen allesamt im nördlichen Gemeindegebiet: Fläche 1 befindet sich in der Nähe der Biogasanlage von Hof Grothaus; Suchraum 2 liegt in Bieren in unmittelbarer Nähe des Wiehengebirges. Die Fläche in Bieren, auf der bereits Windräder stehen, bildet den Suchraum 3 und die großen Ackerflächen in westlicher Richtung zum Gut Böckel gehören zu Suchraum 4. Der Ausschuss für Gemeindeentwicklung und Umwelt hatte mehrheitlich für die Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde und die Ausweisung der Windkonzentrationsflächen unter den genannten Kriterien gestimmt.

Die CDU-Fraktion stimme dem nicht zu, sagte der CDU-Fraktionsvorsitzende Thomas Lübeck. „Wir finden den Anwohnerschutz mit 300 Metern Abstand im Außenbereich zu gering. Sind die Bürger im Außenbereich Bürger zweiter Klasse?“ Die CDU sei hier für einen Abstand von 400 Metern zur Wohnbebauung und keine „Luftkurortgrenze“. „Wir halten den Anwohnerschutz hoch gegen den Tourismus“, sagte



CDU-Fraktionsvorsitzender:
Thomas Lübeck.

Lübeck mit Blick auf die 1.000-Meter-Grenze um das Luftkurortgebiet. Die Touristen kämen auch trotz Windräder, das sehe man an der Nordsee.

Wenn der Rat zu große Abstände beschließe, könne er nicht mehr verhandeln, sagte die SPD-Fraktionsvorsitzende Karin Menke. Bei 400 Metern Abstand bleibe fast keine Windvorrangfläche übrig, „nicht einmal Dono“, wo bereits Wind-



SPD-Fraktionsvorsitzende:
Karin Menke.

kraftanlagen stehen. „Alles haben geht nicht“, sagte Karsten Selent (SPD). „Jeder will grüne Energie und grünen Strom, nur keine Windkraftanlage bei sich stehen haben.“ In Dono lebten die Bürger gut damit. „Sie sind deshalb doch nicht Bürger zweiter Klasse.“ Der CDU-Fraktion liege einzig der Anwohnerschutz am Herzen, sagte Thomas Heisel (CDU), „nicht irgendwelche dubiosen oder

fiktiven Kurortgrenzen“.

Lege sich der Rat auf einen Abstand von 400 Metern fest, würden Ostkilver und Dono als mögliche Standorte entfallen, sagte Bürgermeister Ernst-Wilhelm Vortmeyer. Der Standort direkt am Wiehengebirge sowie ein weiterer Standort blieben übrig, das Gebiet um Gut Böckel verkleinere sich. „Eine Begrenzung auf nur drei Standorte halte ich für nicht zielführend“, sagte Vortmeyer. Schließlich gebe es das Vorhaben der Landesregierung, die Windenergie auszubauen.

Es sei wichtig, dass der Rat gemeinsam auf Bürgerwünsche eingehe, um „den sozialen Frieden zu halten“, sagte Ingo Tschaschnig (WiR). Mit sieben Gegenstimmen der CDU stimmte der Rat für die Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde. Die Änderung besteht darin, dass die Konzentrationsflächen für Windenergie ausgewiesen werden. Für alle interessierten Bürger stellt die CDU-Fraktion das Thema in einer öffentlichen Fraktionssitzung am 13. Januar noch einmal vor.

11. 14. 2014
MW